

# Calwer Wochenblatt

Nr. 151.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Ercheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserationspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Freitag, den 2. Juli 1909.

Bezugspreis, 1. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Zeichn. RM. 1.20. Postbezugsst. 1. d. Orts- u. Nachbarortbezugsst. 1/4 Jährl. RM. 1.00, im Fernvertrieb RM. 1.20. Beleg, in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 45 Pfg.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung in Betreff der Feldbereinigung auf Wartung Althengstett.

Am Freitag, den 30. Juli ds. J., findet von vormittags 9—12 Uhr die Besitzstands- und Einschätzungsfahrt über die in Althengstett in Ausführung begriffene Feldbereinigung auf dem Rathaus daselbst statt.

Hiezu werden alle beteiligten Güterbesitzer mit dem Bemerkten eingeladen, daß etwaige Einwendungen gegen die Besitzstandsaufnahme und gegen die vorgenommene Schätzung bei Ausschlußvermeidung bis zur Tagfahrt bei der Vollzugskommission oder in letzterer selbst vorzubringen sind und daß gegen die Verjüngung rechtzeitigen Vorbringens solcher Einwendungen eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nicht stattfindet.

Die betreffenden Akten, der Situationsplan mit den eingezeichneten Eigentums- und Bonittierungs-grenzen, die Bonittierungsprotokolle, das Bonittierungsverzeichnis, das Besitzstandsregister und das Verzeichnis über die ermittelten Wertserhöhungen und Verminderungen sind bis zum 29. Juli zur allgemeinen Einsichtnahme auf dem Rathause in Althengstett aufgelegt.

Die Mitglieder der Vollzugskommission sind auf Verlangen bereit, auf dieser Tagfahrt das von ihr eingehaltene Verfahren mündlich zu erläutern, wie auch der Vorsitzende der Kommission geneigt ist, Wünsche in Betreff der Zuteilung oder Zusammenlegung von Grundstücken entgegenzunehmen.

Calw, 1. Juli 1909.

R. Oberamt.  
Boelter.

### Bekanntmachung, betr. die Errichtung und den Betrieb von Bäckereien und solchen Konditoreien, in denen neben den Konditorwaren auch Bäckwaren hergestellt werden.

Den Schultheißenämtern gehen unter Bezugnahme auf die oberamtlichen Erlasse vom 19. April 1909, Calwer Wochenblatt Nr. 90, und vom 27. Mai 1909, Calwer Wochenblatt Nr. 122, die erforderlichen Plakate mit dem Auftrag zu, gemäß § 15 der Min.-Verf. vom 12. März 1909 Reg.-Bl. S. 43, die Richtigkeit der Raumverhältnisse des betr. Lokals auf dem Anhang zu bekräftigen und das Plakat den Besitzern der Bäckereien gegen Empfangsbekundigung und Einzug des Betrags von 30  $\mathcal{L}$  auszuhandigen. Dieser Betrag ist in der Gemeindepflege-Rechnung zu verrechnen und wird die Amts-pflege diese Formularkosten den Gemeindepflegern zur Aufrechnung bringen.

Die Ortspolizeibehörden werden die Bäckereilokale auf ihre Vorschriftenmäßigkeit prüfen und etwaige Gesuche um Zulassung von Ausnahmen der §§ 2, 4 und 5 gen. Verfügung mit einer Neußerung des Gemeinderats in tunlichster Weise dem Oberamt vorlegen.

Calw, 1. Juli 1909.

R. Oberamt.  
Antmann Rippmann.

### Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweis auf § 19 der Ministerialverfügung vom 2. Januar 1900 (Reg.-Bl. S. 1) aufgefordert, auf 1. d. M. ihre Sportelverzeichnisse abzuschließen und eine Reinschrift derselben sowie die eingezogenen Sporteln nach Abzug der ihnen zukommenden Gebühr hierher vorzulegen. Sind Sporteln nicht angefallen, so ist Fehlanzeige zu erstatten.

Die Sportelverzeichnisse oder Fehlanzeigen sind mit einer Beurkundung darüber zu versehen, ob Fälle eines Nachlasses oder einer Wiederaufhebung von Sporteln nicht vorgekommen sind.

Calw, 30. Juni 1909.

R. Oberamt.  
Antmann Rippmann.

### Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, die von ihnen im abgelaufenen Vierteljahr entgegengenommenen bzw. aufgestellten Regiebaunachweisungen oder Fehlanzeigen hier einzusenden. Dabei wird bemerkt, daß die den Gemeinden obliegende Abklärung der Brandstätten als Regiebauarbeit der Gemeinde zu betrachten ist. Des weiteren wird auf die im Regierungsblatt von 1887, Seite 505 abgedruckte „Anleitung in Betreff der Regiebaunachweisungen“ hingewiesen.

Calw, 30. Juni 1909.

R. Oberamt.  
Antmann Rippmann.

### Tagesneuigkeiten.

S.-V. Calw 1. Juli. Leider kann die vom hiesigen Schwarzwaldverein für diesen Monat geplante Floßfahrt nicht ausgeführt werden. In den letzten Jahren wurden hierzu Flöße benützt, welche von der Firma Gebr. Teurer in Altensteig in entgegenkommendster Weise durch genügend Oblast (Bretter) mit Sitzgelegenheiten versehen worden waren. Heuer übt nun diese Firma ihr Floßrecht nicht aus. Die wenigen Flöße, die dieses Jahr unser Tal passieren, gehören einem Dillsteiner Geschäft, das vom oberen Nagoldtal keine Bretter mitzunehmen hat und als Oblast nur einzelne Stämme verwenden kann. Solche eignen sich aber absolut nicht als Sitzgelegenheit für eine größere Zahl Mitfahrer, zumal bei den nicht unbedenklichen Floßfällen unserer Gegend. Nur für einzelne könnte es sich um ein immerhin zweifelhaftes Vergnügen einer Floß- bzw. Reitpartie handeln. Für eine Massenbeteiligung eignen sich die diesjährigen Flöße aber nicht. Der Schwarzwaldverein mußte daher leider von einer Vereinsfloßfahrt absehen. Im Hinblick auf die in den letzten Jahren so gelungenen Fahrten (vergl. Schwarzwaldvereinsblatt 1909 Nr. 1) werden diesen Ausfall viele bedauern. Das fortgesetzte nässliche Wetter macht ihnen die Entfugung aber nicht zu schwer.

Wildbad 30. Juni. Die Frequenz beträgt heute 5639 Personen. Der Zugang war in den letzten Tagen geringer als in den Vorjahren.

Stuttgart 1. Juli. In der fortgesetzten Besprechung des Falls Heilig in der Zweiten Kammer vertrat Häffner den Standpunkt, daß ein Mitwirkungsrecht des Staates bei der Entlassung der Zöglinge aus dem Priesterseminar besteht und daß die Wegnahme der Tagebücher zu Unrecht erfolgt ist. Der Staat habe Anlaß, sich mit dem Fall zu beschäftigen. Dr. Wolf (BR.) betonte, daß Heilig materiell kein Unrecht geschehen sei und daß er als ein Mann von Gewissen bei seiner Bestimmung von selbst das Seminar hätte verlassen sollen. Minister v. Fleischhauer sprach zunächst über gewisse Einschränkungen der akademischen Lehrfreiheit. Die Professoren hätten auch die praktische Aufgabe, die Studierenden für den Beruf vorzubereiten.

Die Lehren der Professoren dürften somit die Grundlagen des Berufs nicht zerstören und die Kirche könne verlangen, daß ihre künftigen Diener nicht in einem Geiste ausgebildet werden, der im Gegensatz zu den Lehren der Kirche stehe. Auf das Mitwirkungsrecht bei der Entlassung von Zöglingen sei ausdrücklich verzichtet worden. Das Seminar diene nur zur Vorbereitung auf den Priester. Könne einer nicht zum Priester geweiht werden, so sei sein weiterer Aufenthalt im Seminar zwecklos. Ueber den Regens, der in gutem Glauben gehandelt habe, könne er den Stab nicht brechen. Die Rechte des Staates gegenüber denen der Kirche zu wahren, sei er stets bereit. v. Gauß (Rp.) hob hervor, daß die Vorkommnisse den Staat nötigen, sich auf seine eingeschlafenen Rechte wieder zu besinnen. Dr. v. Kiene (Ztr.) sah in der ganzen Debatte einen Eingriff in die Rechte der katholischen Kirche. Nach weiteren Ausführungen des Abg. Bez beantragten Volkspartei, Sozialdemokratie und Deutsche Partei, die Bestimmung des Fundationsinstruments, wonach die Entlassung eines Zöglings aus dem Seminar nur mit Zustimmung des katholischen Kirchenrats verfügt werden kann, künftig wieder in Anwendung zu bringen. Rembold (Smünd (Ztr.) kritisierte diesen Antrag und betonte insbesondere, daß ein Mann wie Heilig sich zum Priester nie eignen würde. Verrat und Heuchelei gegenüber der eigenen Kirche sei eines Ehrenmannes unwürdig. Die Volkspartei sei eine Feindin der katholischen Kirche, denn sie wolle ihr alle Rechte auf die Schule nehmen. Morgen Fortsetzung.

Stuttgart 1. Juli. An der R. landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim befinden sich im laufenden Sommerhalbjahr 129 Studierende (gegen 110 im vorigen Sommer), darunter 27 Württemberger. Von den 102 Nicht-Württembergern sind 53 Reichsangehörige und zwar aus Preußen 19, Baden 12, Bayern 10, Elsaß-Lothringen 4, Hamburg und Hessen je 2, Sachsen, Sachsen-Meiningen und Waldeck je 1, 49 Ausländer, nämlich aus Rußland 16, Oesterreich-Ungarn 15, Rumänien 10, Bulgarien, Dänemark, Portugal, Serbien, Spanien, Argentinien, Chile und den Vereinigten Staaten von Amerika je 1.

Stuttgart 1. Juli. Der Verband Deutscher Müller, Sitz Berlin, hält vom 2.—7. Juli seine Generalversammlung in Stuttgart ab. Die Hauptversammlung findet in Stuttgart am 5. Juli vormittags 9 Uhr im Konzertsaal der Viederhalle statt, in der neben den Berichten, Dr. Buchwald-Berlin über „Neues aus der Mülerei und aus der Versuchsanstalt für Getreideverarbeitung“ referieren wird, ferner sind Vorträge über die Reichsversicherungsordnung, über Getreideausfuhr, die Bestrebungen in Oesterreich-Ungarn auf Einführung eines Getreideeinfuhrsystems, über Identitätsnachweis und Ausfuhrtarife für Getreide, sowie über den Schweizer Mehllkonflikt vorgesehen. Am Dienstag den 6. Juli findet im Saal des Stadtgartens vormittags 10 Uhr die Delegiertenversammlung der Mülereiberufsgenossenschaft statt, während im Terrassen-saal die Generalversammlung des Versicherungsverbandes der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft für den Verband deutscher Müller tagt. Am Mittwoch den 7. ist ein Ausflug nach Wildbad vorgesehen.

Stuttgart 1. Juli. Der Fabrikant Karl Oftertag-Siegle, Schwiegerohn des verstorbenen Geh. Kommerzienrats Dr. v. Siegle, ist vom König für sich und seine Nachkommen in den erblichen Adelsstand erhoben worden. Diese Auszeichnung hängt zusammen mit der bekannten Gustav Siegle-Stiftung im Betrag von 500 000 M., die die Witwe des Geh. Kommerzienrats v. Siegle mit ihren Töchtern und Schwiegeröhnen zu dem Zwecke errichtet haben, Bildungsbestrebungen auf allen Gebieten der Wissenschaft und Kunst vorurteilslos, insbesondere ohne Unterschied religiöser und politischer Richtungen zu fördern. Zu diesem Zweck wird in Stuttgart ein Gustav Sieglehaus errichtet, in dem namentlich öffentliche Vorträge auf den verschiedensten Gebieten des Wissens für alle Kreise des Volkes gehalten werden sollen. Die Stadt Stuttgart hat um den Preis von 100 000 M. das als Ladehalle für die Botenfahrwerke und die zu Lagerräumen dienende Grundfläche des ehemaligen Kornhauses auf dem Leonhardsplatz abgetreten. Um diesen Betrag ist die Gustav Siegle-Stiftung durch die Stifter noch vermehrt worden, so daß der ursprüngliche Stiftungsbetrag für die Baukosten und für die Sicherung eines Betriebskapitals übrig bleibt. Die Baupläne liefert Professor Theodor Fischer.

Waldenburg 30. Juni. Die Kunde von einem gräßlichen versuchten Selbstmord durchheilt unsere Stadt. Heute morgen 1/6 Uhr sahen die Kinder der Frau W. in Hohenau bei Waldenburg ihre Mutter lichterloh brennend und um Hilfe schreiend im Hofe stehend. Die unglückliche Frau hatte ihre Kleider mit Petroleum getränkt, sie angezogen und angezündet. Häusliches Elend und Nahrungsorgen scheinen die eine zahlreiche Kinderfahre besitzende Ehefrau zu ihrer unseligen Tat veranlaßt zu haben. An ein Aufkommen dürfte kaum mehr zu denken sein.

Vom Zabergäu 1. Juli. Die gewitter- und regenreichen letzten Tage haben nicht nur die Heuernte verzögert, sondern auch den Weinstock in Mitleidenschaft gezogen. Die Traubenblüte wurde in den späteren Sorten hintangehalten, auch in den weniger sonnigen Lagen hat der zeitweilig einsetzende Regen geschadet. Das nasse Wetter das als Nachwetter in den Feldern und Wiesen, soweit sie eingeheut sind, nicht ungenügend gesehen wird, trägt zur Förderung der Traubenschädlinge bei. Die Peronospora, Blattfallkrankheit, tritt da und dort auf, auch der schwarze Brenner setzt ein, doch ist er mehr auf etwas zu starke Spritzdrühe zurückzuführen, als auf andere Ursachen. Immerhin wäre aber trockene Witterung für die Weinberge wünschenswert. Wenn das Regenwetter noch einige Tage in der Traubenblüte anhält, dann „marschieren“

die noch nicht erblühten Traublein und die verblühten fallen ab.

Friedrichshafen 1. Juli. In letzter Zeit wurden hier und in der Umgebung verschiedene Einbruchsdiebstähle, hauptsächlich in Wirtschaften verübt. Nun wurde in der Restauration zum Stadtbahnhof ein Mann wegen Bettels festgenommen. Bei näherer Untersuchung wurden bei ihm Papiere gefunden, die Sonntag nacht in der Bauhütte des Hotelneubaus verwendet waren. Auf Befragen gab er zu, nicht bloß diese gestohlen zu haben, sondern auch in der Küche der Stadtbahnhofrestauration eingebrochen zu haben, wobei ihm Schinken usw. in die Hände gefallen ist. Er gab auch noch verschiedene andere ihm zur Last gelegte Einbrüche und Diebstähle, die sich teilweise bis nach Lindau erstrecken, zu. Der Verhaftete ist der 27jährige, ledige Arbeiter Franz Friedrich Karl Müller aus Udenburg. Er ist wegen Diebstahls vorbestraft und hatte Landesverweis. Die gestohlenen Sachen verkaufte er zum Teil hier, in Lindau, auf Arbeitsplätzen und Herbergen. Sein Quartier hatte er, nach seiner Aussage, zurzeit im Stall der Domäne Manzell genommen.

Viberach 1. Juli. (4 Uhr früh.) Seit gestern abend 7 Uhr ist keine nennenswerte Veränderung in der Lage eingetreten. Die Ulmer Grenadiere halten auf der Landungsstelle in Mittelbiberach getreulich Wacht. Das Bivakbild war dasselbe wie in der vorigen Nacht, und auch die Ungunst des Wetters, das wiederum mehrmals die Feuer auslöschte, zwang wieder die Mannschaften, soweit sie entbehrlich waren, Quartiere zu beziehen. Die Regengüsse setzten häufig mit großer Heftigkeit ein und schienen zeitweise in eine Sintflut auszuarten; dann ließen sie wieder etwas nach, aber eine merkliche Besserung des Wetters war bis zum Tagesgrauen nicht zu konstatieren, obgleich das Barometer langsam zu steigen begann. Der Wind blies aus fortwährend wechselnder Richtung und bisweilen mit starken Stößen, so daß die zweite Verankerung mehrmals gewechselt werden mußte und die Mannschaften an den Tauen schweren Dienst hatten. Die Besatzung des Luftschiffes, das sich auch diese Nacht hindurch ausgezeichnet gehalten hat, ist nicht mehr vollzählig am Platze, sondern hat schon seit gestern abwechselnd Ruhe im Quartier gesucht. Major Sperling verbrachte den größten Teil dieser Nacht in einem Hotel in Viberach. An einen Aufstieg ist vorläufig immer noch nicht zu denken.

Viberach 1. Juli. (8 Uhr morgens.) Ueber den Verlauf des gestrigen Tages ist noch nachzutragen, daß abends, nachdem wieder Gas nachgefüllt worden war, eine größere Anzahl bayrischer Offiziere aus Neu-Ulm an der Landungsstelle eintraf. Heute früh wurde das Wetter

plötzlich wieder stürmisch und heftige Böen machten es notwendig, daß die gesamte Wachmannschaft und die Reserven, im ganzen 200 Mann, das Luftschiff hielten, um es an seinem Ankerplatze zu sichern. Nachdem dann das Wetter einige Zeit trocken geblieben war, trat um halb 8 Uhr erneuter Regen ein, so daß das Luftschiff wiederum eine starke Belastung erfuhr. Aber der Wind nahm an Stärke wieder ab. Die Wetterausichten werden fortgesetzt als ungünstig bezeichnet.

Mittelbiberach 1. Juli. (11 Uhr vorm.) Seit 9 Uhr ist das Wetter trocken geworden, aber es weht noch ein heftiger Wind. Z 1 hat wiederholt, so auch heute Nacht und diesen Vormittag kleine Nachfüllungen von Wasserstoffgas bekommen, um die Ballonets prall zu erhalten. Da das Luftschiff durch die völlig durchnähte Hülle außerordentlich belastet ist, kann die Weiterfahrt, selbst bei günstigem Wetter erst angetreten werden, wenn die Umhüllung einigermaßen ausgetrocknet ist. Das Barometer steigt rasch. Der Verkehr auf dem Landungsplatze gestern und heute war nur gering. Die Nachricht von der Ankunft des Grafen Zeppelin ist falsch. Graf Zeppelin hat lediglich bei seiner Durchreise von Stuttgart nach Friedrichshafen bei dem aufsichtsführenden Bahnbeamten der Station Viberach Erkundigungen über die Situation eingezogen.

Mittelbiberach 1. Juli, abends 1/11 Uhr. Bei dem heute Nachmittag erfolgten Antriebsfunktionierten die Motore tabellos. Jetzt liegt das Luftschiff 25 Stunden den Unbilden der Witterung ausgesetzt, fest verankert und vollständig unverfehrt auf dem Landungsplatze. Der Verkehr war heute Nachmittag lebhafter, besonders viele Offiziere aus Ulm waren anwesend. Das Wetter ist trocken und hat sich entschieden gebessert. Die Mannschaften und vor allem die Besatzung des Luftschiffes liegen hier in Alarmbereitschaft im Quartier. Falls das Wetter in den frühen Morgenstunden günstig ist, wird dann die Weiterfahrt nach Metz angetreten. Major Sperling hat sich bereits im Hotel zum „goldenen Rad“ verabschiedet und befindet sich auf der Landungsstelle.

Berlin 1. Juli. (Reichstag.) Am Bundesratsstische von Rheinbaben und Sydow. Auf der Tagesordnung steht die 3. Lesung des Brauflsteuerentwurfs. Die Kommission hat den in der Vorlage zur Verhandlung gestellten Staffeltarif in der Fassung der Vorlage angenommen. Abg. Zehnter (B.): Meine Freunde und die Mehrheit der Kommission waren der Meinung, daß das Bier sehr wohl die Mehrkosten von 100 Mill. tragen kann. Bayrische Mitslieder meiner Partei meinen dagegen, daß man den Satz der Mehrbelastung auf Bier sehr wohl auf 80 Millionen herabsetzen könne. Abg. Weber (nat.): Der vorgeschlagene Staffeltarif verstärkte noch die Gefahr einer Konzentration des Braugewerbes,

## Abt Wilhelm in Hirsau 1069—1091.

### 3. Die Quellen.

(Fortsetzung.)

Zahlreiche weitere Quellen haben wir in Schriften, die noch zu Wilhelms Lebzeiten oder von Zeitgenossen, die ihn persönlich kannten, verfaßt worden sind. Hierher gehört z. B. die Chronik Bernolds, Mönchs in St. Blasien, dieses fruchtbarsten deutschen Schriftstellers aus der Partei der Gregorianer, während in der Chronik Bertholds die auf Hirsau bezüglichen Ausführungen zum Jahr 1075 Einschaltungen aus viel späterer Zeit sind. Sehr viel verdanken wir den Berichten über die Gründung der von Abt Wilhelm neu errichteten Klöster oder über die Wiederherstellung derjenigen Klöster, die er aus dem sittlichen Verfall auferichtet hat, wie Reichenbach, Petershausen, Schaffhausen, Romburg, Zwiefalten u. anderer. Wichtig sind die Vorreden zu den drei Büchern über die im Kloster Cluny herrschenden Gewohnheiten, die Ulrich von Zell auf die Aufforderung Wilhelms hin geschrieben hat. Ferner kommen in Betracht die Lebensbeschreibungen derjenigen Bischöfe und Äbte, die in nahen persönlichen Beziehungen und in amtlichem Verkehr zu Wilhelm gestanden sind, und die um so schätzbarer sind, je mehr sie auf Berichten von Augenzeugen beruhen, und je anschaulicher und lebenswahrer sie uns die Verhältnisse der Zeit schildern, wie z. B. die Lebensbeschreibung von Wilhelms begabtestem und geistesverwandten Schüler, dem Abt und späteren Meßer Bischof Theoger (Dietger).

Hirsauer Ursprungs sind zwei Schriften. Die eine ist eine Lebensbeschreibung Wilhelms, von einem unbekanntem Mönche verfaßt. Der erfindungsreiche Trithemius hat ihm den Namen Haimo angedichtet, der neben Theoger einer der wissenschaftlich gebildeten Schüler Wilhelms

war. Dieses Werk bietet für die Charakterisierung Wilhelms die konkretesten Züge dar, denen der Stempel der Unerfindbarkeit aufgedrückt ist, wie sich auch der Verfasser wiederholt auf seine Augenzeugenschaft beruft. Allerdings wird derselbe weder der reformatorischen Tätigkeit noch dem organisatorischen Talent Wilhelms gerecht, aber es entspricht vortrefflich seinem Zwecke, den Klosterbrüdern die ehrwürdige Gestalt ihres geistlichen Vaters lebendig in der Erinnerung zu erhalten. Man hat mit scheinbar gutem Grunde gegen die Glaubwürdigkeit des Verfassers und gegen die Treue des von ihm entworfenen Lebensbildes die dem Abt Wilhelm zugeschriebenen Wunder ins Feld geführt. Allein beim Vergleiche unserer Lebensbeschreibung mit andern aus jener Zeit datierenden fällt angenehm die verhältnismäßig kleine Zahl der berichteten Wunder-taten auf, zudem läßt sich die Wahrnehmung machen, daß sie sich als eine leicht ablösbare Zugabe zu der betreffenden Erzählung kennzeichnen. Man hat durchaus nicht anzunehmen, daß der Verfasser seine Wunder in trügerischer Absicht erfunden hat; vielmehr ist es psychologisch sehr begreiflich, daß sie innerhalb eines 10—15jährigen Zeitraums, der bei der Abfassung seit Wilhelms Tod verlossen war, sich ganz unwillkürlich in einer mittelalterlichen, durch Legenden Tag für Tag gespeisten und erregten Mönchphantasie eingestellt haben, so daß der Berichterstatter persönlich von dem tatsächlichen Vorgekommenen überzeugt war. Ganz erhebend und ergreifend ist in diesem schönen Denkmale, das der Schmerz treuer Liebe dem verehrten Vater gewidmet hat, der selige Heimgang Wilhelms geschildert.

Weniger bietet gerade für die Geschichte Abt Wilhelms das in andern Beziehungen-hochwichtige Hirsauer Buch (Codex Hirsangiensis). Seine frühesten Bestandteile sind während der Regierung des Abts Volmar (1120—1156) niedergeschrieben worden. Aber die erste Zeit des Klosters wird unklar und widerspruchsvoll berichtet; am besten ist die Darstellung der Wahl und Regierung des vierten Abts Bruno von Beutelsbach

wiederum zum Schaden der mittleren und kleineren Betriebe. Seine Freunde schlagen deshalb eine andere Staffelung vor. Die Nationalliberalen glauben dadurch dem ganzen Braugewerbe zu dienen. Redner erklärt zum Schlusse: Seine Partei werde, selbst wenn ihre Anträge angenommen werden, trotzdem schließlich die Brausteuer vorlage ablehnen, denn nachdem die Erbanfallsteuer gefallen ist, könnten seine Freunde auch den neuen indirekten Steuern nicht zustimmen. — Die Abgg. Zehnter und Pichler (Z.) treten lebhaft für die von ihnen gestellten Anträgen ein. — Abg. Gamp (Rp.) hält eine vermehrte Fürsorge für die kleinen Brauereien für notwendig. — Reichssekretär Sydow akzeptiert einen Zehnter'schen Antrag zu den Bestimmungen des § 5 über die Feststellung des für die Höhe der Steuer maßgebenden Gesamtgewichts, bittet aber, an dem Staffeltarif festzuhalten. — Abg. Zubeil (Soz.) erklärt, seine Freunde würden für den Antrag Pichler stimmen. — Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg, gibt nun nachstehende Erklärung ab: In Presseäußerungen ist dieser Tage behauptet worden, daß Sachverschiedenheiten und persönliche Differenzen zwischen dem Bundesrat und seinen Mitgliedern und dem Reichskanzler bestehen. Ich habe im Namen des Herrn Reichskanzlers zu erklären, daß der Bundesrat, der mich in seiner soeben abgehaltenen Sitzung ausdrücklich ermächtigt hat und ausdrücklich ersucht hat, diese Behauptung als jeder Grundlage entbehrend zurückweist. Der Bundesrat ist mit der Haltung und dem Vorgehen des Herrn Reichskanzlers in der Finanzreform durchaus einverstanden. Er ist dem Reichskanzler dankbar, daß er Kaiser und Reich einen Dienst erwiesen hat, solange im Amte zu bleiben, bis die Finanzreform in annehmbarer Gestalt erledigt sei. Nach einer ähnlichen Erklärung, die der bayerische Bundesratsbevollmächtigte Graf Verchenfeld abgibt, spricht der Abg. Singer (Soz.) seine Ansicht aus, zu beantragen, daß diese Erklärungen morgen auf die Tagesordnung gesetzt werden. Abg. v. Richthofen (kons.), der sich mit diesem Antrage einverstanden zeigt, erklärt zur Sache: Uns liegt alles daran, daß die Finanzreform zu stande kommt. Betreffs der Brausteuer werden wir für die Kommissionsbeschlüsse stimmen. Nach weiteren Erklärungen der Abgg. Steidl (Z.), Paschke (rsf. Vgg.), der sich gegen die Anträge der Nationalliberalen und des Zentrums erklärt, sowie der Abgg. Bruhn (Rp.), Heim (Z.), Weber (natl.), Suedekum (Soz.) und des Schatzsekretärs Sydow, werden die Anträge Zehnter gegen die Linke angenommen. Diese Anträge lauten: Unter gewissen Voraussetzungen für die größten oberbayerischen Brauereien (bis 250 Dtz.) vorgesehene Steuerfreiheit für Zucker auf alle ober-

bayerischen Brauereien auszubehnen, ferner, die bereits am 1. Oktober 1908 vorhanden gewesenen Brauereien mit einer bisherigen Durchschnittsverarbeitung von nicht mehr als 150 Doppelzentner Braustoff die Steuer pro Dtzr. nur auf 12 M statt 8 M zu ermäßigen.) Sodann kommt die Stala im Antrage Pichler zur Abstimmung. Der Antrag Pichler wird mit 188 gegen 161 Stimmen abgelehnt. Gegen den Antrag stimmen die beiden konservativen Parteien, das Gros des Zentrums, Nationalliberale und Freisinnige. In einfacher Abstimmung wird dann die Stala des Antrages Weber abgelehnt, ebenso die anderen Anträge Weber. Die Abstimmung über den durch den Antrag Zehnter veränderten § 6 (Staffeltarif) ergibt Annahme des Paragraphen mit 196 gegen 138 Stimmen bei 15 Enthaltungen. Weiter entsteht eine Debatte über einen Antrag Sped dafür, daß die Uebergangsabgabe nicht über 4 1/2 M pro Hektoliter erhöht werden dürfe. Finanzminister Rheinbaben meint, was die Uebergangsabgabe anlange, so seien die bayerischen Brauereien wohl in der Lage, beim Export ihres Bieres in das norddeutsche Brausteuergebiet eine Uebergangsabgabe auch von 5 M sehr wohl zu tragen. Die Erhöhung der Uebergangsabgabe sei unerlässlich sowohl im Interesse der diesseitigen Brauer wie auch im finanziellen Interesse des Reiches. Der Antrag Sped wird abgelehnt, der Rest des Gesetzes in zweiter Lesung mit geringen Aenderungen angenommen. Auf morgen 1 Uhr schlägt der Präsident die Tabaksteuer vor. Abg. Singer beantragt, die heutige Erklärung vom Bundesratstisch morgen zu besprechen. Die Abgeordneten Dietrich und Baffermann stimmen dem zu. Baffermann bemerkt, Singer hätte eine Interpellation einbringen sollen. Singer erwidert, eine solche Art sei des Reichstages unwürdig. Man befinde sich doch nicht in einer Schulkasse. Abg. Spahn (Ztr.) ist der Ansicht, daß Singer Recht hat, aber es handle sich hier nicht um den Reichstag, sondern um Äußerungen in der Presse. Der Zeitpunkt für solche Erörterungen sei nicht gekommen, ehe der Wortlaut vorliege. Der Antrag Singer wird gegen Sozialdemokraten und Freisinnige abgelehnt.

Berlin. Fürst Philipp zu Eulenburg ist mit seiner Frau, dem Haushofmeister Gerig und der Dienerschaft auf dem Stettiner Bahnhof hier eingetroffen und hat seine Wohnung in der Königin Augustastrasse bezogen; er bleibt in Berlin, um den Beginn der Schwurgerichtsverhandlungen gegen sich abzuwarten; sein Befinden scheint gut zu sein.

Hamburg 1. Juli. In den letzten Tagen sind im Hamburger Stadtviertel St. Georgen

annähernd 100 Fälle von Fleischvergiftung vorgekommen, die zum Teil einen leichten, zum Teil einen schweren Verlauf nahmen. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Vergiftungen durch das Fleisch einer hochgradig infizierten Kuh verursacht waren, das die Hamburger Untersuchungsstation unbeanstandet passiert hatte. Gegen den Tierarzt, der den Vollwertigkeitsstempel auf das Fleisch der kranken Kuh gedrückt hat, ist ein gerichtliches Verfahren eingeleitet worden.

Petersburg 1. Juni. Gestern Nacht ist der Zar mit Gemahlin wieder auf der Standard-Reede bei Björkö eingetroffen. Bereits vormittags reiste der Premierminister Stolypin auf der Nacht Almas zum Vortrage nach der Standard-Reede ab. Bei dieser Gelegenheit wird er beim Zaren einen 6wöchentlichen Urlaub nachsuchen, den er Mitte dieses Monats anzutreten gedenkt. Der Premierminister wird auf der Nacht Almas, die ihm der Zar zur Verfügung gestellt hat, nach dem Auslande reisen.

**Bermischtes.**

Zeppelin im Kindermund. Aus Nürnberg wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Als ich hier vor einigen Tagen über den Eaydienplatz ging, bemerkte ich eine Gruppe von Schulkinder, die unter Absingung folgender Strophe einen „Reigen“ tanzten:

„Zeppelin hin, Zeppelin her,  
Zeppelin hat kein Luftschiff mehr;  
Zeppelin hoch, Zeppelin nieder,  
Zeppelin hat kein Luftschiff wieder;  
Zipp — Zapp — Zeppelin,  
s' Luftschiff ist schon wieder hin.“

Bei den beiden ersten Zeilen drehen sich die Kinder im Kreise einmal nach rechts, einmal nach links; bei drei und vier hocken sie nieder und stehen wieder auf; der Schluß findet sie, dem Texte entsprechend, wieder auf dem Boden. Unzweifelhaft können diese Verse als ureigenstes Produkt der Kinderphantasie angeprochen werden; ebenso sicher ist es, daß sie der Begeisterung der Kinder für den Grafen ihren Ursprung verdanken. Wenn sich diese Begeisterung in wichtiger, ja in einer die wechselvollen Schicksale der großen Erfindung fast kritisch beleuchtenden Form äußert, so ist das eben Kinderart. Kinder sind bekanntlich unbarmherzige, jeder Sentimentalität abholde Beobachter. Das verschlägt aber der Liebe nichts.

**Gottesdienste.**

- 4. Sonntag nach Trinit., 4. Juli. Vom Turm 391. Predigt 401: Herzog unj. Seligkeiten zc. 9 1/2 Uhr: Vormitt. Predigt, Delan Noos. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. 2 Uhr: Bibelstunde in der Kirche, Stadtpfarrer Schmid.
- Donnerstag, 8. Juli. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

(1105—1120), während bei Abt Wilhelm im wesentlichen auf die eben besprochene Lebensbeschreibung verwiesen wird.

Ein ausführliches, beinahe vollständiges Verzeichnis der vorhandenen Quellen findet derjenige, der über Abt Wilhelm Studien machen möchte, in der Schrift von Helmsbörffer, Forschungen zur Geschichte Abt Wilhelm, 1874, die weitans das beste ist, was über Abt Wilhelm geschrieben wurde. Der Verfasser stellte eine Biographie in Aussicht, hat aber diese Absicht nicht ausgeführt, da er über das umfangreiche Quellenmaterial nicht Herr geworden zu sein scheint.

Ein Biograph, der auf der Höhe seiner Aufgabe stehen möchte, darf sich übrigens nicht auf diejenige Literatur beschränken, in der von Abt Wilhelm ausdrücklich die Rede ist oder auf ihn und sein Kloster Bezug genommen wird, sondern er hat, weil Wilhelm eine weltgeschichtliche Persönlichkeit gewesen ist, den ganzen Umfang der Literatur zu beherrschen, in der die große Frage jener Zeit, das Verhältnis von Staat und Kirche behandelt wird, und muß sich durch die großen Sammelwerke durcharbeiten, die dem Geschichtsforscher alles darbieten, auch das scheinbar unbedeutendste, was an Handschriften aus jener Zeit in den Klöstern zu finden war. Die größte Wohltat ist, daß wir im Latein die Weltsprache besitzen, der sich alle Gebildeten des Mittelalters und noch weit über daselbe hinaus bedienten, so daß uns auch die bedeutendsten Schriften der Italiener und Franzosen, die sich lebhaft an der Erörterung der die damalige Menschheit bewegenden Interessen beteiligten, zugänglich sind. Wohl ist es nicht nach jedermanns Geschmack, sich durch das vielfach von großen Sprachfehlern wimmelnde Mönchslatein und durch den oft recht absurden Wahn jener rohen und abergläubischen Schriftsteller des Mittelalters hindurchzuschlagen; aber es finden sich auch wahre Perlen in diesem bunten Gemenge, z. B. ein Leben König Heinrichs IV, wahrscheinlich von Bischof Erlung in Würzburg verfaßt, das in klassischem Latein geschrieben ist, so daß sich dieses Stills fürwahr kein Hochschullehrer der Philologie in unserer Zeit zu schämen brauchte. Noch viel erfreulicher ist aber, daß man

da und dort in jenen stillen Zellen vor 800 Jahren aufrichtige und edle Gottsucher entdeckt und kennen lernt, die nicht weniger heiß um ihr Seelenheil gerungen haben, wie 400 Jahre später im Erfurter Augustinerkloster der junge Martin Luther, und die, obwohl den Vorurteilen der Zeit ihren Tribut zahlend und über den Druck ungerechter Behandlung ihren Geist himmelwärts schwingend, den Siegespreis der Ueberwinder, die Krone des Lebens, davongetragen haben, indem sie zum Frieden mit Gott und zum Gewinn eines in sich geschlossenen christlichen Charakters hindurchgedrungen sind.

Abt Wilhelm hat das Los gehabt, das schon manchem Glaubenshelden zu teil wurde, dessen die Welt nicht wert war, daß er von der Nachwelt vergessen wurde oder auch daß sein Bild in ganz verzerrten Zügen überliefert wurde, während kleinere und weniger reine Geister nicht selten weit über das gebührende Maß emporgehoben werden. Der Verfasser würde sich freuen, wenn die anspruchlosen Ausführungen, die er niederzuschreiben beabsichtigt für die Bewohner des Bezirks, von dem aus einst Abt Wilhelm sein Licht in die weite Ferne hat leuchten lassen, freundlicher Beachtung wert gehalten würden, und wenn vielleicht ein jüngerer Gelehrter sich dadurch anregen ließe, mit der ganzen Fülle von Belegen aus den Quellen diese Darstellung zu bestätigen und zu ergänzen.

Wer sich dazu etwa berufen fühlen sollte, findet auf unserer Landesbibliothek das dankenswerteste Entgegenkommen. Nicht allein, daß mit der größten Bereitwilligkeit durch das Personal Duzende von Büchern herbeigeschafft werden, sondern es werden dem wissenschaftlichen Arbeiter auch nicht vorhandene Werke von größeren Bibliotheken außerhalb des engen Heimatlandes beschafft. Nur der allen Angestellten eingeköste Respekt vor der Würde der Wissenschaft vermag Antrieb und Kraft zu der unermüdbaren Pflichterfüllung zu verleihen, wie man sie bei allen Beamten bis herunter zum Diener wahrnehmen darf. Aufrichtiger Dank für die erfahrene Förderung sei darum der Schilderung unseres Gegenstandes vorangestellt.

(Die Fortsetzung erscheint jeden Freitag.)



2.2.09

**Bad Teinach.**

## Die Kurkonzerte

finden statt

an Wochentagen von	7 1/2—8 1/2 Uhr vormittags,	4—5 „ nachmittags und
	8—9 „ abends;	
an Sonntagen von	11—12 „ vormittags und	4—6 „ nachmittags.

Zutritt frei. Die Badverwaltung.

### Geschäftsübergabe und Empfehlung.

Zeige hiemit an, daß ich am 1. Juli mein Geschäft an meinen Sohn **Adolf** abgegeben habe. Für das uns seit dem Tod meines Mannes geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch meinem Sohn bewahren zu wollen.

**C. Giebenrath,**  
Küfermeisters Witwe.

Bezugnehmend auf obiges, gebe ich die Zusicherung, daß es mein eifriges Bestreben sein wird, meine werthen Kunden stets pünktlich und gut zu bedienen und bitte ich um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll  
**Adolf Giebenrath,**  
Küfermeister.

## Hermes Korinthensaft.



Dem Inhalt einer Kanne Hermes-Korinthensaft werden 93 Liter Wasser zugegeben und man erhält 100 Ltr. gesundes, gutes Hausgetränk.

Mit der Entdeckung des **Hermes-Korinthensaft** ist der vollkommenste, natürlichste Mostansatz der Gegenwart gefunden worden, welcher auch den Vorschriften des neuen Deutschen Weingesetzes entspricht.

**Hermes-Korinthensaft** ist das edelste Produkt seiner Art, hinterläßt keinen Trester und keinen Satz in den Fässern, klärt sich von selbst und schnell.

**Hermes-Korinthensaft** enthält nur Bestandteile, welche auch den Extrakt der Naturweine ausmachen.

Zu haben in den Apotheken, Droguen- und Kolonialwarenhandlungen.

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an den Generalvertreter:  
**Joh. Gottfr. Goppelt, Heilbronn a. N.**

### Die größte Auswahl in

**Kinderwagen,  
Sportliegewagen,  
Sportwagen,  
Leiterwagen**

in nur gediegener Ausführung finden Sie nur in dem  
Spezialgeschäft

**Wilh. Bross, Pforzheim, Bahnhofstr. 3.**

### Wir haben heidenmässig viel Geld!



Zu dieser Ueberzeugung muß man kommen, wenn man sieht, welche unnütze Ausgabe so manche Hausfrau bei den Vorbereitungen zum Waschtage macht. Kaufen Sie sich einfach das neue moderne Sauerstoff-Waschmittel **„Joffa“**. Sie ersparen dann Geld und Zeit, denn **„Joffa“** löst den Schmutz beim Kochen vollständig, so daß die Wäsche nur gespült zu werden braucht, reiben undbürsten fällt weg.

Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Schutzmarke.

### Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser liebes Kind **Rosa** uns nach kurzer schwerer Krankheit durch den Tod entrisen wurde.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern  
**Andreas Haug u. Frau.**

Beerdigung Sonntag nachm. 4 Uhr.

### Schwarzwalddverein Calw. Früh tour

am Sonntag, den 4. Juli. Sammlung um 7 Uhr beim „Adler“.

Wanderung: Neuer Weg, Schleistal, Reutheim, Stubenfelsen, Lügenhardt, Sonnenhardt. Rückkehr zu Beginn der Kurmusik. Gäste willkommen.

Der Ausschuß.

### Concordia Calw.

Der Verein beteiligt sich am Sängertag in Neuhengstett Sonntag, den 4. Juli. Sammlung präzis 12 Uhr im Lokal Dreiß.

Passive Mitglieder sind freundlich eingeladen.

Der Ausschuß.

## 40,000

Mark bar ohne Abzug kommen in 1369 Geldgewinnen zur Auszahlung bei der

## Grossen Brackeneimer Geld-Lotterie

Ziehung garantiert 28. Juli 1909: Haupttreffer:

## 15000,5000

Lose à 1 Mk., 15 Lose 12 Mark, 25 Pfg. empfiehlt die Generalagentur

**Eberhard Fetzer,**  
Stuttgart,  
Kanzleistr. 20 und Königstr. 13.

Hier bei **Aug. Dollinger, G. Hammann.**

Frisch eingetroffen:

### Lauffener Kartoffeln

pr. Ztr. 8.—, 10 Pfd. 95 J, bei

**D. Herion.**

### Jüngeres Mädchen

in kleine Familie per sofort gesucht. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

### Gesucht werden

2 tüchtige Plaharbeiter,  
1 Fattenbinder,  
2 Bündelholzmader.

**Ga. Gengenbach Söhne,**  
Sägwerk, Dillweissenstein.

## Prima Ruhrgaskoks

grob und zerkleinert, abzugeben. Anfragen erb. sub S. P. 8031 an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

**Dr. Arnolds Verisophan,**  
hervorragend und unübertroffen gegen **Gicht, Rheumatismus, Podagra** usw. Denkbare beste äußerliche Anwendung, ohne jede schädliche Nebenwirkung. Verzüglich vielseitig anerkannt u. bei den schwierigsten Fällen bewährt. Vorbeugend bei frühzeitiger Veranlagung. 1/2 Tube 3. M., 1/2 Tube 2. M. gegen vorherige Einreibung oder Nachnahme.

**Dr. Arnold, Bruchsal, W 39 (Baden).**

## KESSLER SECT



Zu haben bei

**Emil Georgii**  
Apotheker **H. Hartmann**  
**H. Wieland, Alte Apotheke Calw.**  
**G. J. Grünemayr jr.**  
Eug. Freih. Colonialw.  
**Louis Schary,**  
Apotheker **G. Kofel** Liebenzell.

### 1 Kuh

samt Kalb hat zu verkaufen

**W. Stoll, Zimmermann**  
in Oberfollwangen.

Am Montag, den 5. Juli, mittags 1 Uhr, verkauft einen

### Burf schöne Milchschweine

**Rich. Grenle, Bauer,**  
Breitenberg.

### Pferd-Verkauf.

Der Unterzeichnete setzt unter 3 Pferden:

- 1 Rappwallach, 2 1/2 Jahre,
- 1 Braunwallach, 4 Jahre,
- 1 dto., 10 Jahre,

eines dem Verkauf aus.

**Jacob Jäger, Bauer.**

### Ein Kalbin

samt Kalb

setzt dem Verkauf aus

**Rich. Kentschler,**  
Samuelsbauer in Schmied.

### Schäferhunde

Einen Burf 5 Wochen alte schöne

verkauft

**Joh. Kling, Calwer Hof.**

### Weiß Drudauschuß

zum Auslegen von Schränken u. geeignet empfiehlt das kg zu 30 J die Druckeret ds. Bl.

